



**Succow  
Stiftung**

Erhalten, Haushalten, Werthalten

2015





Erhalten, Haushalten, Werthalten

2015





Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben ein ganz besonderes Jahrbuch der Michael Succow Stiftung in den Händen: eine Jubiläumsausgabe in doppelter Hinsicht. Zum einen feiert der Stifter, Prof. em. Dr. Michael Succow, im April 2016 seinen 75. Geburtstag, zum anderen kann die Stiftung nun auf über 15 Jahre Tätigkeit zurückblicken. Dem Leben und Wirken des Stifters sind die ersten Seiten dieses Jahrbuchs gewidmet. Danach nehmen wir Sie mit auf eine Zeitreise durch die wichtigsten Phasen der Entwicklung der Stiftung. Abschließend berichten wir über Tätigkeit und Erfolge der Stiftung im Jahr 2015.

In den letzten 15 Jahren erweiterte die Stiftung ihre Arbeitsbereiche mit jedem Jahr. Zu den Ländern des postsowjetischen Raumes kamen u.a. Äthiopien, der Iran und Myanmar hinzu. Das zeigt: Engagement und Erfahrung für den Schutz der Natur werden an immer mehr Orten gebraucht.

Auch in Zukunft wird sich die Stiftung weiter entwickeln. Als Indiz dafür mag das Motto der Stiftung gelten. „Erhalten und Haushalten“ haben wir kürzlich um den Begriff „Werthalten“ zu einem Dreiklang ergänzt. Werthalten ist kein Wort des gängigen Sprachgebrauchs. Ein Blick in den Duden zeigt jedoch, wie sehr es zu unserem Anliegen passt: Es wird umschrieben mit „wertschätzen, hochhalten, Achtung zollen, respektieren“. Häufig ist es genau das, was in unserer wachstumsorientierten Welt fehlt: Die Natur wird als kostenloses Gemeingut erachtet, das man grenzenlos ausbeuten kann. Eine echte Wertschätzung fehlt. Ich bin überzeugt: Ohne Wertschätzung wird uns der Schutz der Natur nicht gelingen.

Wertschätzung und Dankbarkeit empfinden wir auch gegenüber allen Förderern, Partnern, Freunden und Mitarbeitern der Stiftung. Danke für Ihren Beitrag zum Schutz der Natur!

Herzliche Grüße,

Uli Gräbener

Geschäftsführer Michael Succow Stiftung





Ob Die Welt oder Ostsee-Zeitung, ob Spiegel oder Super-Illu, ob GEO oder Greenpeace-Magazin, ob Rundfunk oder Fernsehen – es gibt kaum ein Medium, das über Michael Succow nicht schon berichtet hätte. Damit ist er sicher eine der bekanntesten Naturschutz-Persönlichkeiten in Deutschland. Er hält Zwiesprache mit der Natur und ist tief durchdrungen von dem Anliegen, Natur um ihrer und unserer selbst willen zu erhalten. Er kennt alle heimischen Pflanzen und Vögel, kann bellen wie ein Hund, spricht mit Menschen auf der Straße und in der Eisenbahn. Er hält Vorträge vor großem Publikum, streitet mit Lobbyisten und Spekulanten, verhandelt mit Premierministern, Präsidenten und Patriarchen. Und er teilt sein Wissen und seine Erkenntnisse mit Studenten und Kollegen, berät Minister und Beamte. Er ist „Missionar, Macher, Weltreisender in Sachen Naturschutz“, wie der damalige Greifswalder Oberbürgermeister Dr. König es einst treffend formulierte. Michael Succow hat außerordentliches Charisma und ist geradezu Symbolfigur des Naturschutzes im Osten mit Ausstrahlung weit darüber hinaus. Ob in Georgien oder Äthiopien, in der Mongolei oder im Iran, in China oder Russland – wo immer er auftaucht, gewinnt er Menschen und Institutionen, Entscheider und Umsetzer für den Schutz von Natur. Auf unzähligen Reisen auf allen Kontinenten (außer der Antarktis) hat er die Welt gesehen, Natur gespürt, globale Probleme aus eigener Anschauung erlebt und Hoffnung zu ihrer Bewältigung in die Welt getragen.

Er kann auf ein umfassendes Lebenswerk als Forscher und Praktiker, als Hochschullehrer und Politiker, als Stifter, Berater und als Visionär zurückschauen. Von Jugend an widmet er sein Leben aus tiefer Überzeugung und ethischer Motivation dem Erhalten und Bewahren von Natur und Landschaft. Er hat einen erstaunlichen Werdegang hinter sich, vom „Schafmichel“ auf dem elterlichen Bauernhof in Brandenburg zum Stellvertretenden Umweltminister der DDR in der Wendezeit, vom Standorterkunder eines Meliorationskombinates zum Professor der Akademie der Landwirtschafts-





Lebrecht Jeschke und Michael Succow im Naturschutzgebiet Heilige Hallen/MV (Foto: Hannes Knapp)

wissenschaften, vom Ordinarius des Botanischen Instituts der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zum Träger des „alternativen Nobelpreises“ und Stifter der Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur.

Mit 75 Jahren denkt Michael Succow noch nicht an Ruhestand: Er ist aktiver denn je, seine Lebensaufgabe wahrzunehmen. Sein Konzept ist einfach und schlüssig, und dennoch schwer umzusetzen. „Welterbe der Menschheit“ als Überlebensräume für Natur von außerordentlichem universellem Wert, Entwicklung von Biosphärenreservaten als Modellregionen für Leben und Wirtschaften im Einklang mit dem Potenzial der Landschaft sind Themen und Herausforderungen, denen Michael Succow sein Leben widmet. Das weltweite Erleben der Zerstörung der Natur – unserer Lebensgrundlage – durch den Menschen brachte ihn immer stärker zu der Überzeugung, dass es im angebrochenen 21. Jahrhundert letztendlich um die Zukunftsfähigkeit der menschlichen Zivilisation geht, um ihren Fortbestand als Teil in dem so wunderbaren ökologisch gebauten Haus Erde.



Villa Ellernholzstrasse 1/3 – Sitz der Michael Succow Stiftung



2000



## Projekte, Ziele und Visionen

Als Michael Succow am 7. Dezember 1997 in Stockholm den „Right Livelihood Award“, den Alternativen Nobelpreis erhielt, war seine Entscheidung längst gefallen, das Preisgeld für den Schutz von Natur zu nutzen. Es sollte aber nicht mit einzelnen Projekten rasch verbraucht, sondern zu dauerhaftem Nutzen angelegt werden. Also gründete er 1999 die Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur als eine der ersten gemeinnützigen Naturschutzstiftungen der neuen Bundesländer. Sie folgt dem Leitgedanken „Erhalten, Haushalten, Werthalten.“

Zweck der Stiftung ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, die Förderung von Bildung und die Förderung des Natur- und Umweltschutzes. Der Zweck wird verwirklicht durch:

1. Entwicklung und Förderung von Schutzgebieten, insbesondere Welterbestimmungen, Nationalparks und Biosphärenreservaten auf nationaler und internationaler Ebene,
2. Schutz und Entwicklung von Feuchtgebieten, insbesondere Moore. Förderung des Naturschutzgedankens durch wissenschaftliche Leistungen, ökologische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit,
3. Förderung internationaler Beziehungen in Naturschutz und Ökologie,
4. Wissenschaft und Forschung,
5. Beförderung einer natur- und sozialverträglichen Landnutzung,
6. Gewährung von Stipendien.

2005



Auf allen diesen Feldern ist die Stiftung seit ihrer Gründung national und international tätig.

Angesichts umfassender Globalisierung nahezu aller Lebensbereiche und globaler Bedrohungen muss sich auch Naturschutz international organisieren und ausrichten. Deshalb ist die Michael Succow Stiftung als operative Stiftung vor allem in den Transformationsländern des Ostens sowie in Äthiopien tätig.

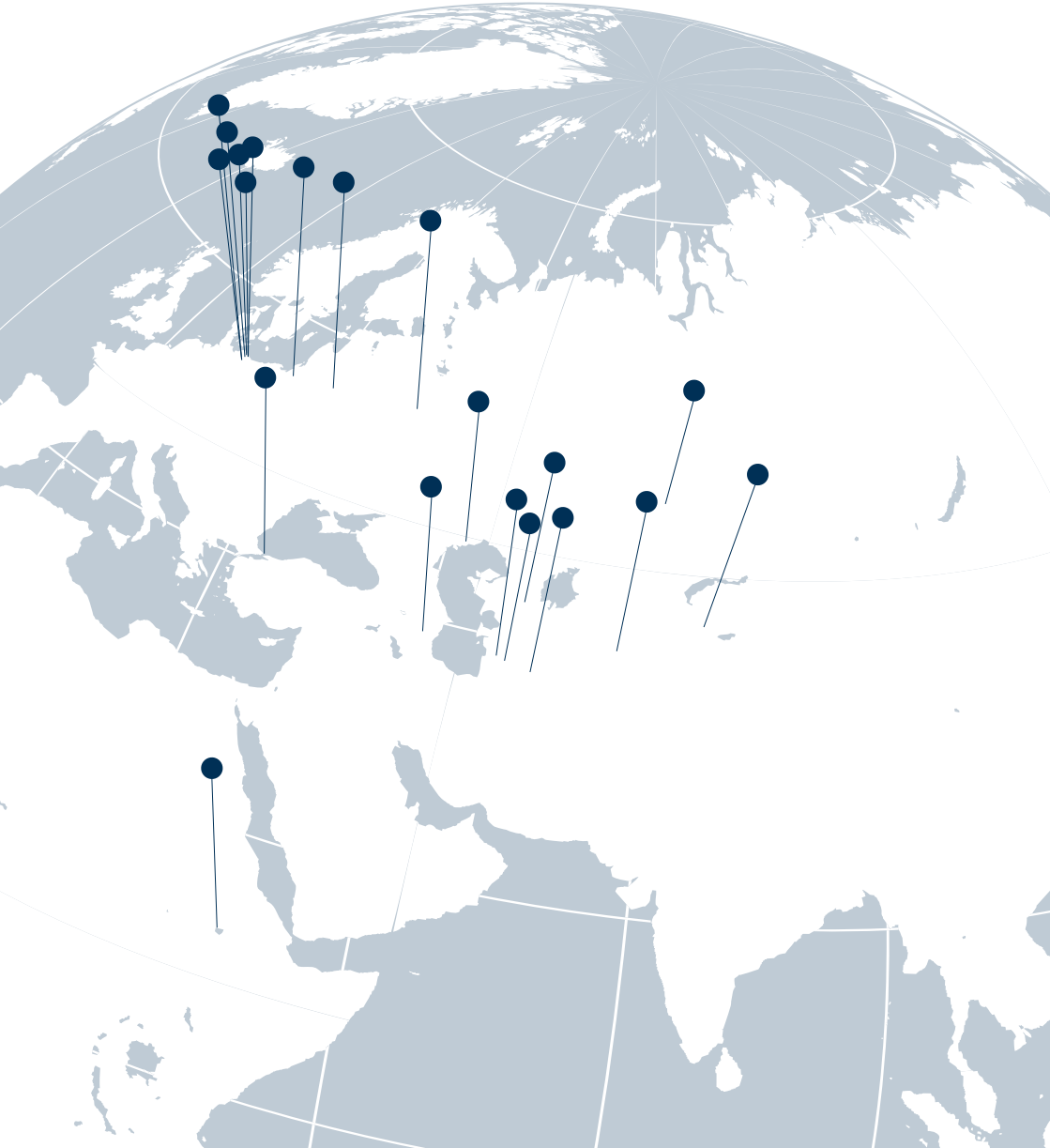
„Auf die Natur aufmerksam zu machen, sie in ihrer Großartigkeit, in ihrer Einmaligkeit, in ihrer Verletzlichkeit zu begreifen – dieses stärker in unser Bewusstsein zu rücken, ist ein wichtiges Anliegen meiner Stiftung. Denn der Schutz der Natur ist kein Luxus, sondern eine der bedeutendsten Sozialleistungen für den Fortbestand der menschlichen Gesellschaft.“ (Michael Succow)

Seit ihrer Gründung 1999 durchlief die Stiftung drei Entwicklungsphasen. Mit der Berufung des ersten Stiftungsrates (Prof. Dr. Michael Succow, Dr. Lebrecht Jeschke, Prof. Dr. Matthias Freude, Dr. Hans D. Knapp, Ulla Succow, Thomas Tennhardt) durch den Stifter nahm die Stiftung ihre Tätigkeit auf.

In den ersten vier Jahren fand die Stiftung mit der Herausgabe des Buches „Die Krise als Chance – Naturschutz in neuer Dimension“ (2001), dem Knüpfen von Netzwerken und mit Besprechungen am Küchentisch im Hause Succow in Wackerow ihre inhaltliche Bestimmung im nationalen und internationalen Naturschutz und ihren Platz in der deutschen Stiftungslandschaft.



2010





Bereits 2000 begann mit einer Reise nach Aserbaidschan die langjährige Projektarbeit in diesem Land und damit das internationale Engagement mit Schwerpunkt im Osten. National wurden die Weichen zur Übernahme von schutzwürdigen Flächen in das Eigentum der Stiftung vorbereitet. Diese „Küchentisch-“ oder Aufbruchs-Phase stand unter der ehrenamtlichen Geschäftsführung von Kathrin Succow. Seit dieser Zeit ist Friederike Badura-Wichtmann in der Geschäftsstelle tätig.

2003 begann unter der Geschäftsführung von Thomas Tennhardt (bis 2004 gemeinsam mit Kathrin Succow) eine Phase systematischer Projektentwicklung mit Fokus auf Aserbaidschan, die Grenzheide am Oderhaff und auf die inzwischen von der BVVG erworbenen Stiftungsflächen Goor auf Rügen, Lanken bei Greifswald und Bollwinfließ in der Uckermark.

Das Eva-Kleinn-Stipendium an der Michael Succow Stiftung ermöglicht seit 2005 jungen Menschen aus Transformationsländern des Ostens die Aus- oder Fortbildung in Landschaftsökologie und internationalem Naturschutz. Ab 2006 liefen Projekte in Turkmenistan und im Kaliningrader Gebiet der Russischen Föderation an und werden regelmäßige Kontakte im Iran gepflegt. 2008 starteten Projekte in Weißrussland, und die Stiftung präsentierte sich auf dem Markt der Vielfalt anlässlich der 9. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die biologische Vielfalt in Bonn.

Diese „Projektentwicklungs-Phase“ ging 2009 in eine Phase der Professionalisierung über. Der damalige Geschäftsführer Sebastian Schmidt intensivierte die Arbeit in den oben bereits genannten Ländern und baute sie aus. Hinzu kamen neue Projekte in Russland, in der Ukraine, in Kasachstan, Usbekistan und Kirgistan.

Ein entscheidender Faktor der Professionalisierung war 2010 der Erwerb des Hauses Ellernholzstraße 1/3 in Greifswald und dessen bauliche Sanierung und Ausbau zum Stiftungshaus. Mit dieser Verortung bekam die Stiftung eine Heimstatt, von der die Aktivitäten in der weiten Welt ausgehen und wo die Fäden zusammenlaufen.

Auf der Grundlage früherer Entwicklungshilfetätigkeit von Michael Succow Ende der 1980er Jahre wurde Äthiopien seit 2011 zu einem Schwerpunkt in der internationalen Arbeit der Stiftung. Auch die Mongolei und Georgien, Myanmar und Kuba rückten zum Ende dieser „Professionalisierungs-Phase“ in den Fokus der Stiftung. Voraussetzung für die Ausweitung der Aktivitäten war das erfolgreiche Einwerben von Mitteln durch qualifizierte Anträge an verschiedene Stiftungen und Bundesministerien. Der jährliche Haushalt überschritt die Millionengrenze und die Zahl der in den Projekten tätigen Mitarbeiter/innen erhöhte sich deutlich. Auch der Umfang stiftungseigener Naturschutzflächen aus dem Nationalen Naturerbe konnte in dieser Zeit erheblich erweitert werden. Mit der Greifswalder Agrarinitiative stieß die Stiftung eine breite zivilgesellschaftliche Diskussion über die notwendige Korrektur grundlegender Fehlentwicklungen in der Agrarpolitik an.

Mit der Betreuung von Examensarbeiten, der Beteiligung an der Lehre und Forschungsprojekten in der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, mit Gründung des Greifswald Moor Centrum sowie mehreren Veröffentlichungen und Büchern wurde das wissenschaftliche Profil der Stiftung geschärft. Das Buch der Stiftung „Naturschutz in Deutschland. Rückblicke – Einblicke – Ausblicke“ erhielt 2012 die Auszeichnung „Umweltbuch des Jahres“.



Sanierungsarbeiten am Dach der Villa Ellernholzstraße 1/3 in 2011

2015 erfolgte die Überleitung in eine neue Phase der Stiftungsentwicklung. Sie lässt sich als „Konsolidierungs-Phase“ bezeichnen. Nach dem Aufbruch, der Entwicklung und Professionalisierung der vergangenen Jahre geht es jetzt nicht um Wachstum, sondern um Sicherung und Festigung des Erreichten, um „Innehalten“ und strategische Ausrichtung im Spannungsfeld von Kontinuität und dem Annehmen neuer Herausforderungen. Ein mehrstufiger Strategieprozess 2014/15 leitete die neue Phase ein. Diesem folgte ein Wechsel in der Geschäftsführung zu Uli Gräbener. Ihn unterstützen zwei Stellvertreter, Friederike Badura-Wichtmann und Thomas Beil, im operativen Geschäft der Stiftung.

Das inhaltliche Profil wird mit den Themen Wildes Deutschland, Moor- und Klimaschutz, Schutzgebietsentwicklung, Zukunftsfähige Landnutzung, Forschung und Weiterbildung weiter geschärft. Sicherung der Funktionsfähigkeit von Natur in nutzungsfreien Schutzgebieten, der Schutz alter Wälder, die Entwicklung von Biosphärenreservaten als Modellregionen für nachhaltiges Wirtschaften, grenzübergreifende Zusammenarbeit, Konfliktprävention und Verständigung durch Naturschutz sind Herausforderungen, denen sich die Stiftung auch künftig stellen wird.





# 2015

Januar  
01

„Aktionsprogramm Nachhaltige Landwirtschaft in MV 2015“ mit anderen NGOs herausgegeben

Gründung des Greifswald Moor Centrum durch die Partner Michael Succow Stiftung, Universität Greifswald und DUENE e.V.

Memorandum of Understanding mit der Universität Teheran geschlossen

Start des Projektes „Ökosystembasiertes Management der Tugai-Wälder am Amu Darja in Usbekistan/Turkmenistan“

Februar  
02

Freiwilligeneinsatz zum Dammbau auf der Stiftungsfläche Melow

März  
03

„Großes Verdienstkreuz“ der Bundesrepublik Deutschland an Michael Succow verliehen

Start des Projektes „Ökosystembasierte Anpassung um den Ugam Chatkal National Park in Usbekistan“

April  
04

Erster internationaler Workshop zum Thema Paludikultur an der Universität Twer/Russland veranstaltet

Studienreise für hochrangige Ministeriumsmitarbeiter der Regionen Moskau und Twer zu Moorwiederverässung in Deutschland

Stiftungsrat Thomas Tennhardt verabschiedet

Mai  
05

„Naturschutz und Naturressourcenmanagement – deutsch-iranischer Erfahrungsaustausch“ Studienreise für Umweltverantwortliche aus iranischen Ministerien und NGOs

Erste Veröffentlichung in der Reihe „Marion Dönhoff Fellowship Working Papers“

Start der „Studie zu Potenzialen und Machbarkeit von UNESCO-Biosphärenreservaten in Georgien“

Juni  
06

Äthiopischer Tanasee wird als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt

Begleitung von Verantwortlichen burmesischer Naturschutzgebiete durch Biosphärenreservate in Deutschland

Stiftungszwecke erweitert um „Wissenschafter und Bildung“ und die „Beförderung einer natur- und sozialverträglichen Landwirtschaft“

Experten der Stiftung führen Reporter der Tageszeitung The Guardian zu Paludikultur in Mooren

Seminar zur ökologischen Moorrestauration in Taldom/Region Moskau gehalten

Die deutsch-polnische Region Stettiner Haff wird mit Unterstützung der Michael Succow Stiftung das achte von zehn geplanten Rewilding Europe-Gebieten

Verlängerung des Projektes PeatRus (Internationale Klimaschutzinitiative)

Juli

07

Verabschiedung von Geschäftsführer Sebastian Schmidt

Zwölf neue „Mitarbeiter“ – eine Herde Wasserbüffel weidet nun in der Sernitzniederung

EU-LIFE-Projekt „Kalkmoore Brandenburg“ mit Renaturierungsmaßnahmen im stiftungseigenen Bollwinfließ beendet

Kick-off für Projekt „Moore in Rechtssystem und Politik der EU“ im polnischen Umweltministerium

Workshop „Potenziale für Biosphärenreservate in Georgien“ im georgischen Umweltministerium

Abschluss der Potenzialanalyse für weitere UNESCO-Biosphärenreservate in Äthiopien

August

08

Das Stiftungsteam „Vorpommern Wasserbüffel“ nimmt erfolgreich teil am Sensenwettbewerb im belarussischen NSG Sporova

Untersuchung von Waldgebieten in der autonomen Republik Adjarien zum Schutz dortiger Urwälder

Deutsch-aserbaidschanische Sommerschule im Großen Kaukasus durchgeführt

September

09

Uli Gräbener übernimmt Geschäftsführung der Michael Succow Stiftung

Erstes Fest der Biologischen Vielfalt im Projekt „Schatz an der Küste“

Parlamentarischer Abend „Moore und organische Böden“ in Berlin veranstaltet

Ehrenpreis 2015 der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) für Michael Succow

Oktober

10

Jahrestag „25 Jahre Nationalparkprogramm“

Side Event bei der 12. COP der UNCCD Konvention zum Schutz der Wüsten in Ankara

„Meine Kinder essen Torf“ – Start der Literaturabende in der Greifswalder Moorbibliothek

Workshop „Biodiversität und Agrarlandschaft“ für den Masterplan Land- und Ernährungswirtschaft MV

Wiedervernässungstraining im Meshera-Nationalpark im Vladimir-Oblast / Russland

November

11

Erstes Buch aus der Greifswalder Moorbibliothek (PeNCIL) digitalisiert und der Öffentlichkeit über die digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung gestellt

Abschlusskonferenz des Wetland Energy-Projektes

Eröffnung der ersten Auslandsvertretung der Stiftung in Ashgabat / Turkmenistan

Erweiterung des Projektes Peatland Policy auf Moore in Estland

Dezember

12

Start des Deutschen Moorschutzdialoges als Projekt der Nationalen Klimaschutzinitiative

4000 Bücher sind in Greifswalder Moorbibliothek (PeNCIL) katalogisiert

Flächenankauf im Projekt Binsenberg

Fortsetzung für Projekt Greifswalder Agrarinitiative für drei weitere Jahre

Start des Wettbewerbs „Ort der Biologischen Vielfalt“ im Projekt Schatzküste

2015





Wildes Deutschland

Moorschutz und Klimaschutz

Schutzgebietenentwicklung

Zukunftsfähige Landnutzung

Forschung, Aus- und Weiterbildung

## Wildes Deutschland

In Nordostdeutschland lässt die Michael Succow Stiftung Wildnis entstehen – Naturschutz heißt hier bewusster Verzicht auf Nutzung. Die Natur bekommt Zeit und Raum, um sich nach ihren eigenen Gesetzen zu entfalten. Seltene Tier- und Pflanzenarten werden dadurch geschützt, ökologische Leistungen wie Humusanreicherung in alt werdenden Wäldern, Grundwasserneubildung und CO<sub>2</sub>-Bindung in wachsenden Mooren werden gesichert und Natur in ihrer ursprünglichen Form wird erlebbar.

In Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg übernimmt die Michael Succow Stiftung zu diesem Zweck Verantwortung für besondere Flächen: einsame Küstenabschnitte, alte Wälder, Moore, Seen und historische Weidelandschaften. Mit den Karrendorfer Wiesen ist 2015 ein ganz besonderes Juwel zum Flächenbesitz der Stiftung dazugekommen: etwa 350 ha unberührte Salzgraswiesen vor den Toren Greifswalds.

Das Erleben dieser Wildnisflächen und das Erfahren der unbehinderten Abläufe der Natur fördert die Stiftung durch die Entwicklung von Themenwegen – das Drachenreich Lanken ist hierfür ein Beispiel.

NSG Ahlbecker Seegrund	26 ha	LK Vorpommern-Greifswald	Verlandungsmoor, Grünland, Wald
NSG Binsenberg	26 ha	LK Mecklenburgische Seenplatte	Kalk-Quellmoor
NSG Bollwinwiesen / Großer Gollinsee	248 ha	LK Uckermark	Wald, Durchströmungsmoor, See
Bolzer See	36 ha	LK Ludwigslust-Parchim	Wald, Grünland
Dumsewitz	10 ha	LK Vorpommern-Rügen	Grünland
NSG Goor	64 ha	LK Vorpommern-Rügen	Wald
NSG Lanken	57 ha	LK Vorpommern- Greifswald	Wald
Mannhagener Moor	19 ha	LK Vorpommern-Rügen	Kesselmoor, Wald
Melow	19 ha	LK Vorpommern-Rügen	Grünland, Moor, Boddenküste
Palmer Ort	40 ha	LK Vorpommern-Rügen	Wald, Boddenküste
Schoritzer Wiek	47 ha	LK Vorpommern-Rügen	Grünland, Boddenküste
Sernitz-Niederung	290 ha	LK Uckermark	Quellmoor, Durchströmungsmoor, Grünland
Wasdow	21 ha	LK Rostock	Wald
<b>Summe</b>	903 ha		



## Die Karrendorfer Wiesen

Die Karrendorfer Wiesen sind ein ca. 360 ha großes Salzgraslandgebiet vor den Toren der Hansestadt Greifswald und ein bedeutender Teil des Naturschutzgebietes „Insel Koos, Kooser See und Wampener Riff“. Im November 2015 hatte das Land MV durch die Übernahme der Gewährträgerhaftung die finale Voraussetzung für die Übertragung der Fläche geschaffen. Anfang 2016 erhielt die Stiftung die verbindliche Zusage zur Übertragung der Salzwiesen als „Nationales Naturerbe“ aus dem Eigentum des Bundes. Ein Erfolg, der insbesondere dem Stifter Michael Succow viel bedeutet. Er verfolgt das Schicksal dieses wertvollen Überflutungs-Salzgraslandes seit den 1960er Jahren.

Heute sind die Karrendorfer Wiesen ein Paradebeispiel für eine erfolgreiche Wiederherstellung natürlicher Überflutungsdynamik, einen angepassten Küstenschutz und eine nachhaltige Nutzung empfindlicher Küstenüberflutungsräume.

Ursprünglich nahmen Küstenüberflutungsmoore über 21.000 ha entlang der Boddenküste Mecklenburg-Vorpommerns ein. Schon im 15. Jh. wurden hier vereinzelt Entwässerungsgräben angelegt. Seit 1820 wurde die Fläche entwässert, Moorschwund setzte ein, die Überflutungshäufigkeit nahm zu, was wiederum eine Eindeichung nach sich zog. Während des 20. Jahrhunderts wurde der Moorboden über 80 Jahre weiter aufgezehrt und gleichzeitig der Wasserspiegel für einen intensiven Getreide-, Feldfutter- und Saatgrasanbau unter Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln stetig tiefer abgesenkt. Der Teufelskreis der Moorentwässerung war auf den Karrendorfer Wiesen geschlossen.



Die Karrendorfer Wiesen (Foto: Michael Succow)

Stefan Schwill – Koordinator für NNE-Flächen im Besitz der Stiftung

Strandasterbestände auf den Karrendorfer Wiesen (Foto: Ronald Abraham)

Erst ab 1993 durchbrach ein Rückbau der Deiche und das Verfüllen der Gräben diesen Teufelskreis. Seitdem unterliegt das Gebiet wieder direkt dem Einfluss der Wasserstandsschwankungen des Greifswalder Boddens, insbesondere bei anhaltendem Nord- und Ostwind kommt es zu großflächigen Überflutungen.

Die Michael Succow Stiftung erhält die Karrendorfer Wiesen auch zukünftig auf einem Großteil der Fläche als Salzwiesen. Rinder eines ortsansässigen Landwirtschaftsbetriebes beweiden das extensive Grünland. Auf ca. 75 ha können sich je nach Überflutungsdynamik Röhrichte und Hochstaudenfluren sowie offene Wasserflächen natürlich entwickeln. Das sichert die Karrendorfer Wiesen langfristig als Standort für seltene und gefährdete Pflanzenarten des Salzgraslandes und als bedeutender Lebensraum für Limikolen und andere Küstenvögel.

Den Erhalt der Karrendorfer Wiesen durch die Michael Succow Stiftung fördern die Kurt Lange Stiftung und die Stiftung Feuchtgebiete.

## Zukunftsfähige Landnutzung

Mehr als 50% der Fläche Deutschlands werden landwirtschaftlich genutzt, in Mecklenburg-Vorpommern sogar über 62%. Gerade vielfältige und „schöne“ Landschaften sind auch zunehmend wichtige Räume für Erholung und Freizeitbeschäftigung. Ohne das Einbeziehen der genutzten Kulturlandschaft ist jedoch das Erreichen von Naturschutzziele, wie z.B. der Erhalt der Biologischen Vielfalt, weder realistisch noch denkbar. Die Michael Succow Stiftung engagiert sich daher für eine nachhaltige Landnutzung, die sich an den Tragfähigkeits- und Belastungsgrenzen der natürlichen Ökosysteme orientiert und eine lebens- und lebenswerte Kulturlandschaft „herstellt“. In der Greifswalder Agrarinitiative bringen wir regionale Akteure zusammen, um ökologische Belange zu stärken. Im Verbundprojekt „Schatzküste“ wollen wir mit dem „Fest der biologischen Vielfalt“ die lokale Bevölkerung für die Natur vor ihrer Haustüre begeistern. Für die Bewirtschaftung nasser Moore entwickeln wir nachhaltige Nutzungskonzepte.

- Greifswalder Agrarinitiative
- Schatz an der Küste – Nachhaltige Entwicklung zum Schutz der biologischen Vielfalt im Hotspot 29



## Die Greifswalder Agrarinitiative

Getreu dem Motto „Global denken – lokal handeln“ hat die Michael Succow Stiftung die vier großen institutionellen Landbesitzer rund um die Stadt Greifswald in der „Greifswalder Agrarinitiative“ zusammengebracht. Ziel der Stadt Greifswald, der Universität, der Peter-Warschow-Stiftung und der Domgemeinde ist es, die Bewirtschaftung ihrer insgesamt rund 10.000 ha Landwirtschaftsflächen ökologisch nachhaltiger zu gestalten. Gemeinsam mit den jeweiligen pachtenden Landwirtschaftsbetrieben sollen Richtlinien bis hin zu konkreten, flächen- und betriebsspezifischen Maßnahmen entwickelt und vereinbart werden. Die Initiative wird von der Michael Succow Stiftung koordiniert und vom Institut für Botanik und Landschaftsökologie der Universität Greifswald wissenschaftlich begleitet.

Die Leistungen der Partner und Pächter zu würdigen und gleichzeitig neue Wege aufzutun, das gelingt am besten gemeinsam und partnerschaftlich. Im Dialog miteinander liegt die Chance, Antworten auf aktuelle und drängende Fragen zu finden: Wie hat sich die Vielfalt der Arten und Biotope in den letzten Jahrzehnten entwickelt? Wo liegen die besonderen Schätze in der Landschaft, die es zu erhalten gilt? Wo kann und muss die Kulturlandschaft wieder bereichert werden, z.B. durch naturnahe Hecken, Säume und Raine? Wie kann die Bewirtschaftung – auch für konventionell wirtschaftende Betriebe – „ökologisiert“ werden? Wo bestehen Nutzungskonflikte (z.B. auch zwischen Landwirtschaft und Erholungsnutzung), die einer langfristigen Lösung bedürfen?

Die Greifswalder Agrarinitiative besteht bereits seit 2013 als informelle Gesprächsplattform, auf der seit 2015 durch die Förderung der DBU die





Thomas Beil, Projektkoordinator für die Greifswalder Agrarinitiative  
und stellvertretender Geschäftsführer  
Greifswalder Landnutzer im Gespräch (Foto: Wendelin Wichtmann)  
Mohnblüte in Weizenfeld (Foto: Fanny Mundt)

nächsten drei Jahre intensiv inhaltlich diskutiert und gearbeitet wird. Neben den Eigentümern und Pächtern sind v.a. auch die regionalen Imker wichtige Partner im Projekt. Dabei steht der Schutz der Honigbienen stellvertretend für die unzähligen Insekten- und Wildbestäuberarten, die unter dem Einsatz von sog. „Pflanzenschutzmitteln“ leiden.

Die Greifswalder Agrarinitiative ist als Modellprojekt angelegt, das weit über die Grenzen Greifswalds hinaus wirken soll. Auf Landesebene führt die Initiative den sog. Masterplan-Prozess des Landwirtschafts- und Umweltministeriums zur „Zukunft der Landwirtschaft in M-V“ fort.



## Schatz an der Küste

„Feier die Wiese!“ hieß es im Sommer 2015 beim ersten Fest der Biologischen Vielfalt. Es machte die Vielfältigkeit von der Streuobstwiese bis zum Salzgrasland mit Wiesenwanderung, Saatguttausch und Sensenkurs in Klausdorf (MV) erlebbar. Das Wiesenfest war das erste „Fest der Biologischen Vielfalt“, das die Michael Succow Stiftung als Teil des sechsjährigen Projektes „Schatz an der Küste“ organisierte.

„Schatz an der Küste“ vermittelt Wissen zur Biologischen Vielfalt der Region von Vorpommerscher Boddenlandschaft bis zur Rostocker Heide und sensibilisiert die Bevölkerung sowie Besucher zum Erhalt dieses Naturraumes, einem von 30 Biodiversitäts-Hotspots in Deutschland. Vom Westen Rostocks über Fischland – Darß – Zingst, die Insel Hiddensee bis hin zur Westrügenschens Boddenlandschaft umschließt er eine vielgestaltige Küstenlandschaft mit Bodden, Inseln und Halbinseln, Flach- und Steilküsten, Salzwiesen, Röhrichten, Mooren und Erlenwäldern. Eine einzigartige Landschaft, ein Schatz an der Küste.



Mahd mit angepasster Technik im Recknitztal bei Freudenberg (Foto: Sebastian Schubert)

Teresa Kewitsch, Projektkoordinatorin für das Fest der Biologischen Vielfalt

Fest der Biologischen Vielfalt in Klausdorf, Sommer 2015 (Foto: Jörg Schmiedel)

Um dessen Artenspektrum bekannt zu machen und in Zukunft zu sichern, erarbeitet die Michael Succow Stiftung gemeinsam mit Praxispartnern, etwa Landwirten, auch Konzepte zur nachhaltigen Bewirtschaftung. Dazu gehören verbesserte Mahd- und Transportmöglichkeiten auf wiedervernässten Offenlandstandorten – ein Beitrag, um die Wiedervernässung landwirtschaftlich genutzter Grünlandflächen im Hotspot attraktiver zu machen. Auf Probeflächen im Projektgebiet werden Methoden zur Verbesserung der Ernte getestet. Es gilt dabei herauszufinden, welche alternativen Bewirtschaftungsweisen ökonomisch und ökologisch tragbar sind. Umgesetzt wird das Projekt durch die Michael Succow Stiftung, die Ostseestiftung und weitere Partner von 2015-2020. Das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit finanziert den „Schatz an der Küste“.

## Moorschutz und Klimaschutz

Natürliche, weitestgehend vom Menschen unbeeinflusste Moore speichern in ihren Torfen große Mengen Kohlenstoff – weltweit doppelt so viel wie alle Wälder zusammen. Darüber hinaus bieten sie auch Lebensräume für viele speziell angepasste Tier- und Pflanzenarten und sind einzigartige Naturlandschaften. Werden Moore jedoch trockengelegt, wandeln sie sich durch Torfzersetzung von Speichern zu CO<sub>2</sub>-Emittenten. Durch Paludikultur (nasse Nutzung der Moore) lässt sich eine nachhaltige Nutzung von wiedervernässten Standorten erreichen, die eine Lebensgrundlage für die Menschen liefern kann. Ein Schwerpunkt unserer Stiftung als Partner im Greifswald Moor Centrum ist es daher, möglichst viele Moore im Naturzustand zu erhalten, degradierte Moore durch Wiedervernässung zu revitalisieren und Paludikultur als Alternative zur moorzerstörenden Landwirtschaft umzusetzen. Dem Klimaschutz widmet sich die Michael Succow Stiftung auch in Projekten zu Antidesertifikation, Wiederaufforstung und nachhaltiger Nutzung arider Böden. Beim Moor- wie beim Klimaschutz, in Deutschland und in den Transformationsländern des Ostens, verbindet die Michael Succow Stiftung Forschung, Weiterbildung, Planung und Umsetzung.





Cutting the ribbon – Eröffnung der Anlage für Biomasse-Pellets bei Lida (Foto: Mascha Yasaite)

Wendelin Wichtmann und Andreas Haberl,  
Projektkoordinatoren von Wetland Energy

Sensenwettbewerb auf den Moorwiesen im weißrussischen NSG Sporova (Foto: Galina Sidarovich)



## Wetland Energy

Mit einer Konferenz in Minsk/Belarus fand das fünfjährige EuropeAid geförderte Projekt „Wetland Energy“ zur nachhaltigen Nutzung nasser Moore in Weißrussland im November 2015 seinen Abschluss. Gekrönt wurde dieser durch die Einweihung der im Projekt entwickelten Anlage zur Herstellung von Pellets aus Biomasse nasser Moore.

Damit brachte Wetland Energy bisherige Forschungsergebnisse zur Nutzbarkeit, Produktion und Ernte von Biomasse für die energetische Verwertung erfolgreich in die Praxis.

Auch wenn Weißrussland über große naturnahe Moorflächen verfügt, sind diese durch Entwässerung bedroht. Zudem verbuschen bisher wertvolle Moor-Biotope durch Aufgabe traditioneller extensiver landwirtschaftlicher Bewirtschaftung, etwa zur Heuwerbung. Damit gehen sie als Lebensraum seltener Arten wie des Seggenrohrsängers verloren. Die alternative Bewirtschaftung für einen nachwachsenden Energierohstoff bringt neben dem Erhalt der Flächen zusätzliche Vorteile für Klima und Biodiversität.

Deswegen machte Wetland Energy in Kooperation mit lokalen Akteuren (Schutzgebiet, Torffabrik, Kolchose, lokale Energieversorger) Pilotflächen ausfindig und richtete modellhaft eine nasse Bewirtschaftung von degradierten Moorstandorten ein. Somit konnte das Projekt eine bisher weder sozial, wirtschaftlich noch ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung von





Mooren mit ihrem Aufbruch von Torf beispielhaft in ein nachhaltiges Landnutzungssystem überführen. Wetland Energy beinhaltete auch den Ankauf einer Spezialerntemaschine, die Weiterentwicklung weißrussischer Technik und das Etablieren der Pelletverarbeitung in Lida. So konnten fossile Energieträger durch einen Heizstoff, basierend auf lokal nachwachsender Biomasse, ersetzt und neue Erwerbsmöglichkeiten im ländlichen Raum erschlossen werden.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der „International Sacharov Environmental University“ (ISEU) und dem „Institute for Nature Management“ (IfNM) der Akademie der Wissenschaften, Weißrussland, durchgeführt. Die Finanzierung erfolgte durch die EU-Kommission im Rahmen des thematischen Programms EuropeAid für „Umweltschutz und nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen einschließlich Energie“.



## Greifswald Moor Centrum und Deutscher Moorschutzdialog

Im Januar 2015 brachten drei Greifswalder Organisationen mit einem Kooperationsvertrag ihre Kompetenz in Sachen Moore zusammen: die Michael Succow Stiftung, die Universität Greifswald und das Institut für Dauerhaft Umweltgerechte Entwicklung von Naturräumen der Erde DUENE e. V. Das Greifswald Moor Centrum (GMC) war geschaffen.

An der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik bündeln seitdem etwa 50 Moorkundler ihre Expertise zu allen Moorfragen, lokal und weltweit. Auf wissenschaftlicher Grundlage bietet das GMC zielgerichtete Lösungsansätze für gesellschaftliche und politische Herausforderungen, insbesondere Klimaschutz, Biodiversitätserhalt und Nachhaltiges Wirtschaften in Bezug auf Moore.

Das GMC basiert auf 200 Jahren interdisziplinärer landschaftsbezogener Wissenschaft mit dem Schwerpunkt Moor in Greifswald. Eine wichtige Säule des GMC ist die Präsenzbibliothek „Peatland and Nature Conservation International Library“ (PeNCIL, siehe Seite 50). Das GMC koordiniert zudem die weltweit größte Datenbank zu Verbreitung und Zustand der Moore („Global Peatland Database“).

Für den Wissenstransfer geht das GMC auch ungewöhnliche Wege: Literaturabende in der Bibliothek begeisterten fachfremde Kreise für das Thema Moor. Ein Parlamentarischer Abend in Berlin (September 2015) und Side events bei der Weltklimakonferenz in Paris (Dezember 2015) sensibilisierten Politiker zur Bedeutung der Moore für den Klimaschutz.

Seit Dezember 2015 entwickelt und moderiert das GMC den „Deutschen Moorschutzdialog“ im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)





Von links nach rechts: Dr. Franziska Tanneberger und Greta Gaudig, GMC-Leitung  
Susanne Abel, Projektkoordinatorin des Deutschen Moorschutzdialogs  
Jan Peters, Koordination MoorDialog

Moorexkursion im Peenetal bei Gützkow (Foto: Philipp Schroeder)



des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Durch Vernetzen von Akteuren, zielgerichtete Kommunikation und Wissenstransfer vermittelt dieser Dialog bundesweit, welche Bedeutung Moore bei der Vermeidung von Treibhausgasemissionen spielen – und welchen Beitrag sie damit zum Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 der Bundesregierung leisten können. Der „Deutsche Moorschutzdialog“ soll gemeinsam mit Politikern und Praktikern Umsetzungsprojekte und Anreizinstrumente zur nachhaltigen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung nasser Moore anstoßen.

Für das GMC gab es im ersten Jahr seines Bestehens damit viel zu tun. Die pralle Agenda bestätigte: Das Greifswald Moor Centrum wird gebraucht! Die Entwicklung des Greifswald Moor Centrum ist möglich dank der Förderung durch die Bristol Stiftung und andere Partner.

## Schutzgebietsentwicklung

Schutzgebiete müssen heutzutage eine Vielzahl von Funktionen erfüllen. Sie sollen nicht nur Ökosysteme und die biologische Vielfalt schützen, sondern auch Ökosystemdienstleistungen bereitstellen, ohne die wir nicht überleben können. Viele Schutzgebiete sollen sowohl Naturerbe als auch kulturelle Werte bewahren und Vorreiter für nachhaltige Ressourcennutzung sein. Die daran beteiligten Akteure und ihre Interessen finden weltweit immer mehr Anerkennung bei der Gestaltung von Schutzgebieten. Schutzgebiete sollen nicht nur effektiv, sondern auch fair gemanagt werden. In die sie umgebenden Landschaften und in regionale Entwicklungsprozesse sollen sie integriert werden. Ihre Bedeutung wird nochmals deutlich mit dem voranschreitenden Klimawandel zunehmen. Die Succow Stiftung setzt sich in diesem Sinne für den Aufbau und das Management von Großschutzgebieten wie z.B. Nationalparks, Biosphärenreservaten oder UNESCO-Weltnaturerbe-Gebieten ein, insbesondere in den Staaten Osteuropas, Mittel- und Zentralasiens sowie in Äthiopien.

- Äthiopien – Aufbau eines Biosphärenreservats am Tanasee
- Äthiopien – Potenzialanalyse für weitere UNESCO Biosphärenreservate
- Deutschland – Bildung eines Landesnetzwerkes Nationales Naturerbe MV
- Georgien – Studie zu Potenzialen und Machbarkeit von UNESCO-Biosphärenreservaten
- Iran – Erkundung zu Ökosystemfunktionen und Schutz von iranischen Wäldern im Iran und Deutschland
- Myanmar – Entwicklung eines UNESCO Biosphärenreservats „Indawgyi Lake“
- Turkmenistan – Nationalparkprogramm
- Usbekistan – Schutzgebiete als Modellregionen nachhaltiger Entwicklung
- Turkmenistan/ Usbekistan – Ökosystembasiertes Land- und Waldmanagement zur Armutsreduktion und als Anpassungsstrategie an den Klimawandel am Unterlauf des Amu Darja



## Äthiopien: Tanasee und weitere UNESCO Biosphärenreservate

Biosphärenreservate verbinden den Schutz der Natur mit den Bedürfnisse der Bevölkerung, indem sie unter anderem eine sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Regionalentwicklung fördern. Damit sind sie für die vielfach durch Nutzung geprägten Naturräume Äthiopiens ein vielversprechender Ansatz.

Im Jahr 2015 wurde in Äthiopien ein viertes Gebiet als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt: der Tanasee und seine Umgebung. Ein Erfolg auch des langjährigen Engagements der Michael Succow Stiftung. Diese hatte 2011 eine Machbarkeitsstudie erstellt und im sechsjährigen Folgeprojekt gemeinsam mit dem NABU am Aufbau des Biosphärenreservates gearbeitet.

Denn der Tanasee, Afrikas höchstgelegener und Äthiopiens größter See, ist das wichtigste afrikanische Überwinterungsgebiet des Europäischen Kranichs und zahlreicher anderer Wasser- und Singvögel. In dem Gebiet leben Nilpferde, Krokodile, Warane, Bergpythons und allein 15 Fischarten, die sonst nirgendwo auf der Welt vorkommen. Viele der 37 Inseln des Sees beheimaten äthiopisch-orthodoxe Kirchen und Klöster. Dort sind noch Teile der vor Ort als heilig angesehenen „Kirchenwälder“ erhalten geblieben, mit weit über 100 heimischen Baumarten und den nördlichsten Wildkaffeevorkommen im Kaffeursprungsland Äthiopien.

Die menschlichen Eingriffe in dem sensiblen Lebensraum führen zu immer stärkeren Umweltbelastungen. Zudem zwingt ein Mangel an alternativen Einkommensmöglichkeiten die lokale Bevölkerung, die natürlichen Ressourcen in und um den Tanasee vielfach zu übernutzen. Das UNESCO-Bio-



Renée Moreaux, Projektkoordinatorin der BSP-Potenzialanalyse  
Ostafrikanische Oryx (Oryx beisa) im Aledeghi Wildlife Reserve (Foto: Renée Moreaux)  
Esel-Herde im Gewane Wildlife Reserve (Foto: Renée Moreaux)

sphärenreservat soll die einzigartige Natur in der Region langfristig erhalten und der Bevölkerung durch nachhaltige Landwirtschaft, Ökotourismus und den Vertrieb von regionalen Produkten neue Einkommensmöglichkeiten schaffen.

Inwieweit weitere Regionen Äthiopiens für die Einrichtung von Biosphärenreservaten geeignet sind, prüfte die Michael Succow Stiftung mit einer Potenzialanalyse. Es wurden die gefährdetsten Regionen ermittelt, um eine Dringlichkeit und Priorisierung der Einrichtung von Biosphärenreservaten festzustellen. Die in der durch die GIZ geförderten Studie erhobenen Informationen bieten eine Daten- und Planungsgrundlage für spätere konkrete Umsetzungsprojekte.

Den Aufbau des UNESCO-Biosphärenreservates Tanasee förderte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) aus dem Sondervermögen „Energie- und Klimafonds“. Die Studie zu weiteren UNESCO-Biosphärenreservaten in Äthiopien ermöglichte die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit Mitteln aus dem Studien- und Fachkräftefonds.



## Georgien: Studie zu Potenzialen und Machbarkeit von UNESCO-Biosphärenreservaten

Bisher gibt es in Georgien kein einziges Biosphärenreservat. Doch die reiche natur- und kulturräumliche Ausstattung bieten dem Land gute Voraussetzungen, Biosphärenreservate einzurichten. Eine Arbeitsgruppe am georgischen Ministerium für Umwelt und Natursressourcenschutz treibt dieses Vorhaben voran. Mit dem Projekt der Internationalen Klimainitiative „Biosphärenreservate als Modellregionen für Klimaschutz und -anpassung – eine Studie zu Potenzial und Machbarkeit einer Ausweisung in Georgien“ unterstützt die Michael Succow Stiftung die Pläne der Regierung.

Als Teil des Biodiversitäts-Hotspots Kaukasus gehört Georgien zu einer der von Conservation International identifizierten 34 globalen Regionen, die die höchste biologische Vielfalt der Erde aufweisen und gleichzeitig als besonders bedroht gelten. Die Biodiversität Georgiens ist am stärksten bedroht durch menschliche Eingriffe, insbesondere durch nicht nachhaltige Landnutzung. Wahrscheinlich werden der Klimawandel und seine Folgen diese Situation besonders in anfälligen Regionen in den nächsten Jahren verschärfen.





Sophie Hirschelmann, Koordinatorin der Studie in Georgien  
Krautsteppe im trockenen Südosten Georgiens (Foto: Sophie Hirschelmann)  
Siedlung mit Wehrtürmen in Tuschetien (Foto: Sophie Hirschelmann)

Das Projekt verfolgt erste Schritte auf dem Weg zur Einrichtung eines ersten möglichen Biosphärenreservates in Georgien. Es schätzt das Potenzial verschiedener Regionen Georgiens ein, um eine geeignete Region für eine Machbarkeitsstudie zu identifizieren. Für das ausgewählte Pilotgebiet folgt eine detaillierte Machbarkeitsanalyse zur Ausweisung eines Biosphärenreservates.

Die Studie wurde finanziert im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

## Forschung, Aus- und Weiterbildung

In unseren Projekten arbeiten wir wissenschaftsbasiert, häufig spielen anwendungsorientierte Forschung und die Beschreibung von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen eine entscheidende Rolle. Daher arbeitet die Succow Stiftung eng mit Forschungsinstituten, insbesondere der Uni Greifswald zusammen. Die wissenschaftliche Kompetenz unserer Mitarbeiter ist uns ein hohes Gut. Diesen Anspruch haben wir auch an unsere Partner, und unterstützen sie dabei. Mit den zwei wichtigen Stipendienprogrammen „Eva-Kleinn-Stipendium“ und „Dönhoff-Stipendium“ wollen wir hoffnungsvollen Naturschützern aus Transformationsländern einen Aufenthalt in der Stiftung bzw. ein Studium in Greifswald ermöglichen. Daneben betreuen wir Studenten im Rahmen von Praktika, Exkursionen und Abschlussarbeiten. Durch alle Arbeitsbereiche zieht sich die Einbindung oder Unterstützung von deutschen und ausländischen Studierenden. Nur so können wir eine nachhaltige Wirkung der Projekte sichern. Weiterbildungsprogramme bringen Gästen aus aller Welt angewandten Naturschutz näher.



- Eva-Kleinn-Stipendium
- Konferenzen/Workshops
- Marion Dönhoff Fellowship
- Praktika/Freiwilliges Ökologisches Jahr/Bundesfreiwilligendienst
- Betreuung von Abschlussarbeiten
- Programmbibliothek „Peatland and Nature Conservation International Library“ (PeNCIL)
- Promotionsvorhaben zu Schutz und nachhaltiger Nutzung kaspischer Wälder/Iran



## Die Greifswalder Moorbibliothek (PeNCIL)

Die Programmbibliothek „Peatland and Nature Conservation International Library“ (PeNCIL) am Greifswald Moor Centrum ist eine einzigartige Spezialsammlung zu den Themen Moor- und Naturschutz. Seit 2013 wird die mit über 15.000 Publikationen größte Moorbibliothek Westeuropas als public private partnership von Michael Succow Stiftung, Universität Greifswald und Privatpersonen aufgebaut.

Ermöglicht wird PeNCIL durch die Förderung aus dem Bibliotheksfonds der Bernhard und Ursula Plettner Stiftung im Stifterverband für die deutsche Wissenschaft im Rahmen der Initiative „Wissen schaffen im Global Change“.

48

PeNCIL ist eine Präsenzbibliothek mit Standort im denkmalgeschützten Haus der Michael Succow Stiftung in der Ellernholzstraße 1/3 in unmittelbarer Nähe der Universität Greifswald. Die Bestände sind dort einsehbar. Den weltweiten Zugang zu den Büchern der Spezialbibliothek schafft die Katalo-



Detail Buch

Jessica von Stryck, Koordinatorin für PeNCIL

Literaturabend in der Greifswalder Moorbibliothek (foto: Tobias Dahms)

Prof. Hans Joosten liest beim Literaturabend (Foto: Tobias Dahms)



gisierung der Bestände über den elektronischen Katalog der Universitätsbibliothek Greifswald. Zudem werden die PeNCIL-Bestände stetig digitalisiert und damit in vollem Umfang weltweit verfügbar gemacht. In der Digitalen Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern sind die Digitalisate kostenfrei online oder als Download verfügbar.

Wissen und Faszination zu Mooren teilt PeNCIL auch in ungewöhnlichen Formaten mit einem breiteren Publikum – zum Beispiel in unregelmäßigen Abständen bei Literaturabenden im ganz besonderen Ambiente der Programm-Bibliothek am Sitz der Michael Succow Stiftung.



## Stipendienprogramme: Eva-Kleinn-Stipendium und Marion Dönhoff Fellowship

Naturschutz wird möglich durch engagierte, kompetente Menschen – und durch ihre Zusammenarbeit, den Austausch von Erfahrungen und Wissen. Um Nachwuchs und Netzwerke dafür gezielt zu fördern, bietet die Michael Succow Stiftung zwei Stipendienprogramme.

Durch die Unterstützung der Familie Kleinn können junge Naturschützer über das Eva-Kleinn-Stipendium am internationalen Masterprogramm Landscape Ecology and Nature Conservation (LENC) an der Universität Greifswald teilnehmen. Das Stipendium erinnert an Eva Kleinn und ist gleichzeitig die Fortführung ihres Wirkens: Die Landschaftsökologin Eva Kleinn (1971 – 2005) setzte sich für den Schutz der Natur, für nachhaltige regionale Entwicklung, Naturbildung und interkulturelle Kommunikation in Russland und den Ländern Mittelasiens sowie dem kaspischen Raum ein. Das Marion Dönhoff Fellowship an der Michael Succow Stiftung ermöglicht Post-Graduate Studierenden mit Berufserfahrung sowie Aktivisten zivilgesellschaftlicher Netzwerke und Gruppen einen bis zu fünfmonatigen For-



Stipendiaten und Fellows 2015 (von links nach rechts):

Morvarid Ahmadi Kamali

Agnesa Karapetyan

Parham Dibadji

Elishan Nuriyev

schungsaufenthalt in Deutschland. Die Fellows stammen aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion inklusive des Südkaukasus, aus Vorder- oder Zentralasien. 2015 konnten vier Fellows ihre Arbeit zur Entwicklung von Biosphärenreservaten und zur Kompensation von Treibhausgasemissionen durch Wiedervernässung vorantreiben. Die Erfahrung im Ausland und im internationalen Wissensaustausch ist ein Plus für die Karrieren der Nachwuchsnaturschützer nach ihrer Rückkehr in die Heimatländer. Dort bleiben die bemerkenswerten jungen Persönlichkeiten auch als wichtige Netzwerkpartner mit der Michael Succow Stiftung in Kontakt. Ganz im Sinne von Marion Gräfin Dönhoff: Sie wies nicht nur zeitlebens auf die Schattenseiten des Kapitalismus, des unbegrenzten Strebens nach Wachstum und den Schaden u.a. für die Natur hin. Sie machte sich auch stark für die Zusammenarbeit Deutschlands mit östlichen Nachbarländern und die Förderung junger Menschen. Die Marion Dönhoff Stiftung finanziert daher das Fellowship an der Michael Succow Stiftung.

# Unser Engagement in Zahlen

Finanzen des Jahresberichts 2015 der Michael Succow Stiftung



Friederike Badura-Wichtmann, stellvertretende Geschäftsführerin

In den letzten Jahren konnten wir parallel zu den wachsenden Anforderungen an die Stiftung die Projektfinanzierung steigern, den Personalstamm ausbauen, das Eigenkapital erhöhen und die innere Organisation der Stiftung weiterentwickeln. Dank zahlreicher Unterstützer konnte sich die Stiftung etablieren. Neue Aufgaben warten auf uns, die wir mit Hilfe unserer Förderer meistern möchten. Der inhaltliche Teil dieses Berichtes zeigt deutlich, welche Früchte das gemeinsame Engagement trägt.

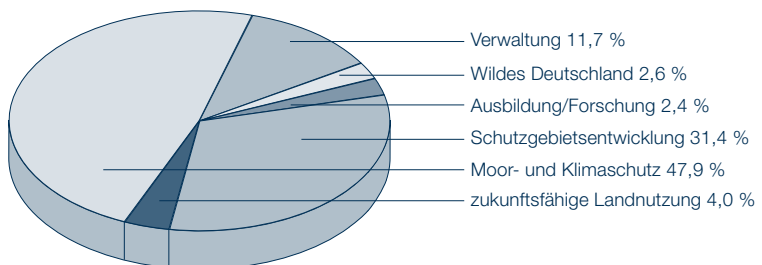
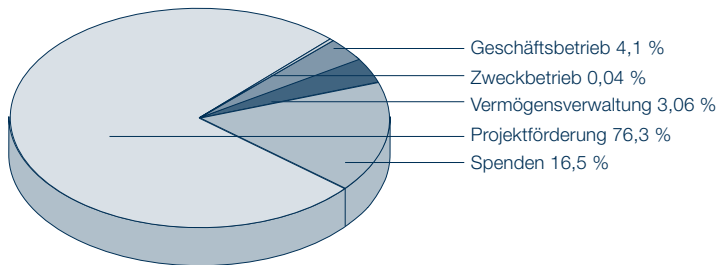
# Gewinn- und Verlustrechnung 2015

## Ertrag

Geschäftsbetrieb	74.601,32
Zweckbetrieb	794,39
Vermögensverwaltung	55.731,94
Projektförderung	1.388.551,80
Spenden	300.264,50
<b>Gesamt</b>	<b>1.819.943,95</b>

## Aufwand

Verwaltung	205.580,23
Wildes Deutschland	44.763,07
Ausbildung/Forschung	42.008,09
Schutzgebietenentwicklung	549.833,51
Moor- und Klimaschutz	838.179,61
zukunftsfähige Landnutzung	69.981,07
<b>Gesamt</b>	<b>1.750.345,58</b>
Jahresergebnis	69.598,37



# Bilanz 2015

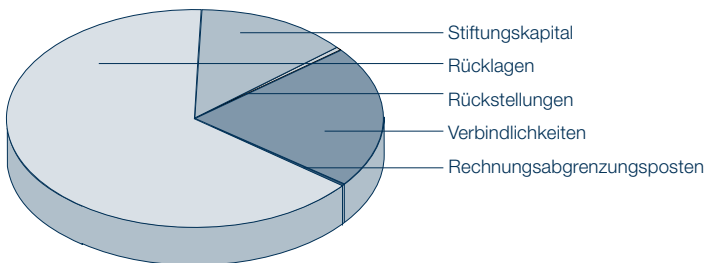
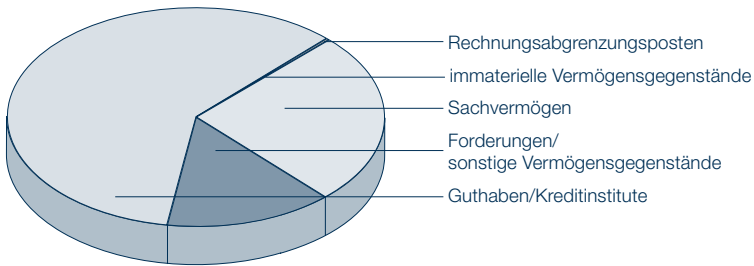
zum 31.12.2015

## Aktiva

<b>A</b> Anlagevermögen	456.504,88
I Immaterielle Vermögensgegenstände	1,00
II Sachvermögen	456.503,88
III Finanzanlagen	0,00
<b>B</b> Umlaufvermögen	1.322.035,87
I Vorräte	0,00
II Forderungen/sonst. Vermögensgegenstände	257.342,98
III Guthaben/Kreditinstitute	1.064.692,89
<b>C</b> Rechnungsabgrenzungsposten	3.003,52
<b>Summe Aktiva</b>	<b>1.781.544,27</b>

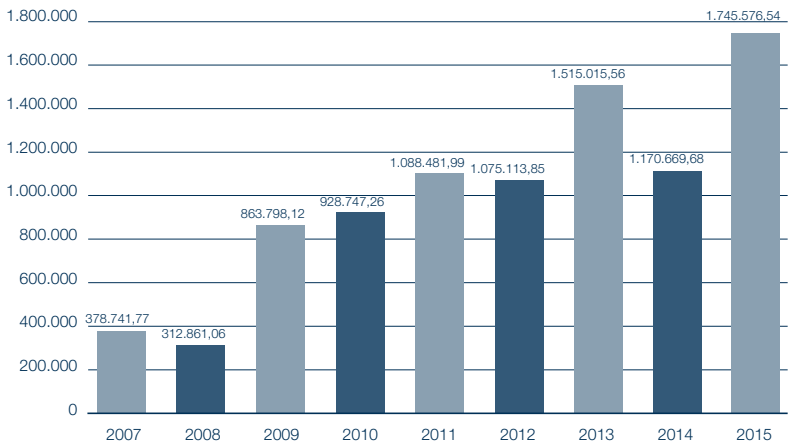
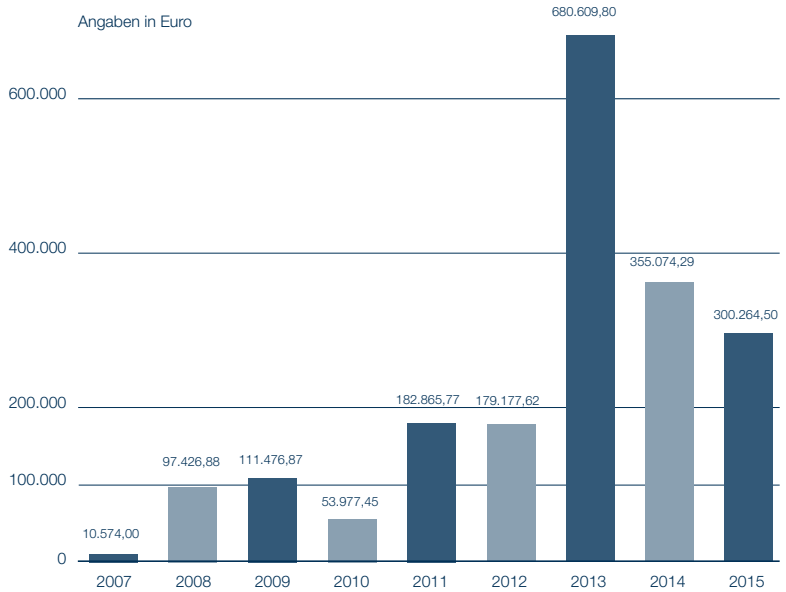
## Passiva

<b>A</b> Eigenkapital	1.392.850,85
I Stiftungskapital	242.558,38
II Rücklagen	1.150.292,47
<b>B</b> Rückstellungen	7.824,18
<b>C</b> Verbindlichkeiten	380.304,24
<b>D</b> Rechnungsabgrenzungsposten	565,00
<b>Summe Passiva</b>	<b>1.781.544,27</b>





# Spenden Umsatzerlöse



# Gremien und Mitarbeiter

## Stiftungsrat:

Prof. em. Dr. Michael Succow  
(Vorsitzender)  
Prof. Dr. Hans Dieter Knapp  
(Stellv. Vorsitzender)  
Dr. Lutz Fähser  
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joosten  
Prof. em. Dr. Peter Schmidt  
Kathrin Succow

## Ehrenmitglieder:

Dr. Lebrecht Jeschke  
Ulla Succow

## Geschäftsführung:

Sebastian Schmidt (bis 30.6.2015)  
Uli Gräbener (ab 1.9.2015)

## Stellvertreter:

Friederike Badura-Wichtmann (ab 1.7.2015)  
Thomas Beil (ab 1.7.2015)

## Mitarbeiter, Stipendiaten, Freiwillige:

Susanne Abel  
Friederike Badura-Wichtmann  
Susanne Bärisch  
Thomas Beil  
Martin Bildat  
Viktoria Boese-Kim  
Parham Dibadj  
Andreas Dunst  
Jonathan Etzold  
Aida Eyvazzadeh  
Elisabeth Franke  
Greta Gaudig  
Nils Gehring  
Uli Gräbener  
Andreas Haberl  
Lena Haeberlein  
Janneke Hassler  
Michaela Hauffe  
Christian Hecht  
Tobias Heinrich  
Sophie Hirschelmann  
Monika Hohlbein  
Claudia Hoßbach  
Verena Kaiser  
Ellen Kalmbach  
Fatemeh Ahmadi Kamali  
Rana Kaviani  
Teresa Kewitsch

Christine Klobe  
Nina Körner  
Anne Martin  
Kirsten Meuer  
Renée Moreaux  
Diana Münch  
Rustam Murzakhanov  
Elshan Nuriyev  
Robert Ohl  
Jan Peters  
Mona Poorzady  
Stephan Schildberg  
Sebastian Schmidt  
Stefan Schwill  
Nina Seifert  
Verena Seitz  
Dr. Heike Stegmann  
Kristine Strippling  
Jessica von Stryk  
Franziska Tanneberger  
Svetlana Tsymlyakova  
Annett Thiele  
Paul Venuß  
Theresa Wensing  
Dr. Wendelin Wichtmann  
Jens Wunderlich  
Kay Wunderlich

# Projektförderung und Spenden 2015

Bernhard und Ursula Plettner-Stiftung  
Büchting + Streit AG  
Bundesamt für Naturschutz  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und  
Reaktorsicherheit  
Bristol Stiftung  
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
Cassiopeia Foundation  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt  
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)  
Dieter-Mennekes-Umweltstiftung  
Eheleute Kleinn  
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald  
EU LIFE  
EuropeAid  
Gerda Techow Stiftung  
Human Gesellschaft für Biochemica und Diagnostica mbH  
Institut für Auslandsbeziehung e.V.  
Kreditanstalt für Wiederaufbau  
Kurt Lange Stiftung  
Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg  
Lindenbaum GmbH  
Manfred Hermsen Stiftung  
Marion Dönhoff Stiftung  
Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE)  
Ostseestiftung  
Sparkasse Vorpommern  
Stadt Greifswald  
Stiftung Feuchtgebiete  
Stiftung Umwelt und Naturschutz MV  
Struktur Management Partner GmbH  
Umweltbundesamt  
Dr. Wigand Weber

Spenden sind aufgeführt ab einer Höhe von 5000,- Euro. Wir danken außerdem ganz herzlich allen weiteren Spendern, Freunden und Unterstützern der Stiftung.

## Gutes tun. Anstiften

Lebensraum für bedrohte Arten bewahren, CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren, wertvolle Landschaften erhalten und nachhaltige Einkommensmöglichkeiten schaffen: mit Ihrer Unterstützung können Sie dazu beitragen!

30 Euro jährlich sichern den Unterhalt für einen Hektar Wildnis, 500 Euro helfen uns, eine Wildgehölzhecke zu pflanzen und mit 4000 Euro können wir einen Hektar Grünland erwerben. Auch kleine Spenden erzielen eine große Hebelwirkung – jeder Euro wird nachhaltig investiert, durch Eigenbeiträge und Projektförderung vervielfacht.

Spenden Sie für ein bestimmtes Projekt oder unterstützen Sie die gesamte Stiftungsarbeit mit Ihrer Spende oder Zustiftung.

Spendenkonto:

Michael Succow Stiftung

Kontonummer: 100 116 566

BLZ: 150 505 00

Sparkasse Vorpommern

IBAN: DE39 1505 0500 0100 1165 66

BIC: NOLADE21GRW

## Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem Jahresbericht 2015 halten Sie auch ein Ergebnis unserer Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit in Händen. Denn wir wollen nicht nur Gutes tun, sondern auch darüber reden, Probleme aufzeigen und Lösungen transparent machen. Deshalb informiert die Michael Succow Stiftung mit gedrucktem Informationsmaterial, ihrem Online-Auftritt, ihrem vierteljährlichen Newsletter und Pressemitteilungen über ihr nationales und internationales Engagement in vielen Projekten. Aufgegriffen wurden unsere Nachrichten im Jahr 2015 u.a. in der Zeit, in Spiegel, FAZ, taz oder im Greenpeace Magazin. In Radio und Fernsehen berichteten u.a. Deutschlandradio Kultur, die Deutsche Welle und 3sat zur Arbeit der Michael Succow Stiftung.

Erfahren Sie mehr, besuchen Sie uns auf

[www.succow-stiftung.de](http://www.succow-stiftung.de)

## Impressum:

Jahresbericht 2015  
der Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur

Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur  
Ellernholzstraße 1/3  
17489 Greifswald  
T.: 03834 83542-10  
F.: 03834 83542-22  
info@succow-stiftung.de  
www.succow-stiftung.de

Texte/Inhalt: Friederike Badura-Wichtmann, Michaela Hauffe, Nina Körner,  
Verena Seitz

Fotos: Michael Succow Stiftung

Gestaltung: Progress4

Druck: Druckhaus Panzig

Papier: Circle Matt White und Keaycolor Original  
(100% Recycling aus Altpapier und FSC-zertifiziert)

Angaben entsprechen dem Stand bei Drucklegung 4/2016.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



